

Räumliche Planung in Europa
(von der Parzelle bis zur Region)

Prof. Dr. Ing. Andrea Haase
Fachbereich Architektur und Bauingenieurwesen Hochschule Anhalt - Dessau

Beitrag zum Tag der Forschung - 10. 12. 2003

Räumliche Planung in Europa (von der Parzelle bis zur Region)

Einführung

Das Thema umreißt eine neue Bedeutung räumlicher Planung für einen neuen Bezugsrahmen: Europa mit Erweiterungen nach Osten und Süden (Malta). Die relevanten Handlungsebenen sind Parzelle bis Region, d.h. sowohl klein- wie auch großräumliche Aspekte der Veränderung von Raum durch Gesellschaft und Wirtschaft – unter spätkapitalistischem westlich geprägtem Einflüssen mit gravierenden Wirkungen auf andersartige östliche politische Vermächtnisse und kulturelle Traditionen der Nachkriegszeit.

Ich berichte zunächst über die wesentlichen Ergebnisse des abgeschlossenen Forschungsprojektes „Stadtentwicklung in Sachsen-Anhalt“, stelle dann diese Ergebnisse in Verhältnis zur aktuellen Fachdiskussion und zu Bedingungen weniger weit fortgeschrittener Stadien industrieller Entwicklung in Ost- und Südeuropa und stelle nachfolgend daraus abgeleitete neue Forschungsansätze vor.

Allen Ausführungen liegt die Erfahrung zugrunde: Die Parzelle ist die wesentliche Bezugseinheit der räumlichen Planung. Ihre Veränderungen spiegeln die Raumstrukturen der Region.

Die Untersuchung zu raumstrukturellen Bedingungen für Transformation und Erneuerung der Städte Magdeburg, Halle und Dessau, - gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung -, hat die örtlichen Besonderheiten der drei Städte als Standortfaktoren für Wirtschafts- und Lebensräume in den Blick genommen. Kriterien der Verortung vorhandener Werte waren, - mit gleicher Gewichtung -, Nutzbarkeit, Wandelbarkeit und Lesbarkeit von Stadteilräumen. In allen drei Städten wurde das Zusammentreffen höchster Werte dieser Art in den ursprünglich suburbanen Erweiterungen der vorindustriell angelegten Kerne aus der Zeit bis 1930 aufgespürt. Zugrundeliegende Merkmale dieser Werte sind eine klare Trennung/ Verbindung öffentlicher und privater Räume durch Bebauung zugunsten des Schutzes privater Räume für individuelle Nutzungen sowie zugunsten der Öffentlichkeit von Straßen und Plätzen. Offene Bauweise mit Anbauten, Hausgruppen und Höfe mit enger Verknüpfungen von Bebauung und Freiräumen auf den einzelnen Grundstücken und tiefe Parzellen sowie rückwärtige Zugänge zu den Grundstücken erschlossen die größten Potentiale. Diese Identifizierung und Lokalisierung einer „Topographie der Werte“ wurde der Suche nach Rückbaugebieten in den – schrumpfenden – Städten perspektivisch entgegengesetzt.

Eine Maklerbefragung bestätigte die Lagen höchster Werte und zeigte die Tendenz zur Integration gewerblicher Nutzungen in städtische Räume. Empirische Untersuchungen der Erneuerungstätigkeit durch Ortsbegehungen und fotografische Dokumentation bestätigten ebenfalls, dass eine kleinteilige Erneuerung bereits in unterschiedlichen Stadtteilen vollzogen wurde, wo die Bodenpreise infolge von umgebender Mindernutzung noch niedrig sind, umfassende Möglichkeiten des Ausbaus von Nutzungen und Bebauung für individuelle Interessen der Verbindung von Wohnen und Arbeiten ohne enge Vorgaben für Nutzung und Gestaltung gegeben sind und Versorgung mit Läden sowie mit Grünzügen vorhanden ist.

Für Perspektiven der Qualifizierung von Räumen im Stadtumbau (Ost und West) bedeutet dies: Die örtlich besonderen Zusammenhänge von Nutzungsvielfalt und dafür tauglicher Bebauung sind zu stärken, und die Erneuerung von Elementen und Nutzungen an einzelnen Orten, auch und gerade in suburban gegründeten Lagen, sind im Sinne einer Differenzierung der Raumgefüge und Nutzungen in Angriff zu nehmen und als alte/ neue Zusammenhänge neu lesbar zu machen.

Die Forschungsergebnisse liegen in Buchform (vergriffen) vor und sind im Internet einsehbar. Weitere Informationen finden Sie:

- <http://www.stadtentwicklung-sachsen-anhalt>.

Inhalte von weiterführender Bedeutung für die Zusammenführung von Nutzbarkeit, Wandelbarkeit und Lesbarkeit sind:

- Teilräumliche Verflechtung;
- Orte, Komplementarität öffentlicher und privater Räume, zunehmende Bedeutung unbebauter Räume;
- Stärkung der Gefüge gebauter und gelebter Räume mit Rücksicht auf soziale Identitäten und wirtschaftliche Ansprüche der Bodennutzung;
- Differenzierung der Hierarchien öffentlicher Räume und Bereitstellung differenzierter Versorgungsangebote für dezentrale Lagen
- Veränderung der Konzentrationen von Monofunktionen der Industrie, des Wohnens und bald wahrscheinlich auch des Handels durch Nutzungsmischung oder Ersatz durch Freiräume.

Diese Inhalte bedürfen der Zusammenführung von Steuerungen auf örtlicher und überörtlicher Ebene. Die Novellierung der Planungsgesetze der BRD reflektiert dies:

- **Die Novellierung des BauGB** verbindet die übernationalen EU-Richtlinien zu Umweltschutz und Umweltverträglichkeit mit den Vorgaben für die örtliche Planung (Schaffung von Ortsrecht durch die Kommunen) unter besonderer Nominierung der Belange der Nachhaltigkeit gegenüber zukünftigen Generationen, der Baukultur unter Einbeziehung mehrdisziplinärer Abwägung von Belangen, der Anpassung und des Umbaus vorhandener Stadtteile an strukturellen Wandel von Wirtschaft und Gesellschaft, der Erhaltung, Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen, der Regelungen zum besonderen Städtebaurecht hinsichtlich Stadtumbau (§ 171 a) und Soziale Stadt (§ 171e) sowie der Veränderung des § 34 BauGB zur Erweiterung des (restriktiven) Rahmens für die planungsrechtliche Beurteilung von Einzelbauvorhaben hinsichtlich ihrer Fernwirkung;
- **Die Novellierung des ROG** bezieht die Anforderungen an eine Umweltprüfung bei der Aufstellung und Änderung von Raumordnungsplänen sowie bei Raumordnungsverfahren auf der Ebene der Landesplanung ausdrücklich ein. Dies geschieht vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion um eine Modifizierung des Systems der zentralen Orte als Orientierung für die

räumliche Organisation von Funktionen auf Bundesebene.. . nicht zuletzt mit Blick auf eine Verlagerung von Lebenswelten und Wirtschaftsräume auf kleinere räumlich-funktionale Zusammenhänge, wie gerade in Ostdeutschland in besonderer Prägung vorhanden.

Der Blick in ost- oder südeuropäische Länder zeigt Stadien vor der industriellen Ballung, vor dem Zusammenbrechen der Monofunktionen und vor der Vernachlässigung von Räumen nach der erschöpfenden Ausnutzung. Wir erhalten hieraus Anregungen für ein Anerkennen von Grenzwerten.

Die Wechselwirkung kleinster und größter Einheiten räumlicher Veränderung und ihrer notwendigen Steuerungen zugunsten teilräumlicher Zusammenhänge wird gerade dort deutlich, wo die industrielle Entwicklung noch weniger weit vorangeschritten ist. Was auf der Parzelle geschieht hat Relevanz für die Region (s. Abb. Zgierz, Gozo)

Werte der nachhaltigen Anlage und möglichen Pflege von Raum wurden in unterschiedlicher Weise offensichtlich bei den Untersuchungen in Zgierz und Gozo/ Malta:

- Erkennbarkeit von Zusammenhängen durch Betonung von Abschnitten und Eingängen/ Durchgängen, Blickpunkten,
- Terrassierung von Kulturlandschaft in Freiraum und Bebauung, der Topographie folgend,
- Gemeinschaftliche Nutzung der Ressourcen von Räumen (Besiedelung und Landwirtschaft),
- Gestaltung von Ortsrändern durch Übergänge zwischen bebauten und unbebauten privaten Flächen
- Tiefe Parzellen möglicher Nutzungsmischung, individuell oder gemeinschaftlich, räumlich und zeitlich gestuft nutzbar in Bebauung und Freiräumen.

Die Zusammenführung europäischer bis örtlich besonderer Ziele hat gute Rahmenbedingungen durch unser föderales, d.h. nicht zentralistisches Planungssystem (BRD) mit Wirkung des Gegenstromprinzips. Es ist in der novellierten Fassung einmalig in Europa und kann Vorbildwirkung haben für ein neues Verständnis und eine neue Anwendung von Planungsrecht. Ein solches Verständnis entspräche der Erkenntnis, dass Raum sowohl unterschiedliche Märkte bindet wie auch Realisierungsebene von Daseinsvorsorge ist. Die Parzelle hat hierbei wesentliche Bedeutung für die sozialräumliche Stärkung und für die wirtschaftliche Qualifizierung der Regionen durch privatwirtschaftliche Initiativen und kleinteilige, individuelle oder gemeinschaftliche Initiativen der Erneuerung von Stadträumen.

Diese Erkenntnisse sind Grundlage der nachfolgend angeführten, noch im Entstehen befindlichen Forschungsansätze:

Zgierz - Recuperate Urban Space

Global Change and Urban Regeneration – The case of post-industrial structures

Studienarbeiten in Kooperation mit den Architekturschulen DIA - Dessau, FH Mainz, FH Versailles, FH Lille, Polytechnicum Lodz; Anlass zur Vorbereitung eines Antrags auf Forschungsförderung durch EU-Mittel, Antragsteller: J. Wesolowski, Kooperation: A. Haase, (in Bearbeitung; Ziel: Umsetzung von Maßnahmen in Zgierz)

KulturLandschaft Gozo/ Malta

Kriterien der Bewertung und Perspektiven der Entwicklung/ Beiträge zum Local Plan

Studienarbeiten in Kooperation mit Prof. E. Buhmann, FB 1, seit der Exkursion 6.-14.10. 2003, laufende Ausarbeitungen, das Vorhaben ist integriert in die Kooperation von Landschaftsarchitektur, GIS und Architektur/ Bauingenieurwesen. Ein Forschungsantrag müsste Aspekte der Planung und Durchführung öffentlicher Aufgaben, wie z.B. Kanalisation und Abfallbeseitigung einbeziehen, um den Anforderungen der EU an die Erfüllung von Umweltverträglichkeitsstandards gerecht zu werden; er könnte auch den Fachbereich Design einbeziehen, um ein Informationssystem zur Erfüllung von Umweltaforderungen unter Einbeziehung der Kommunikationsaspekte aufzubauen (Diskussion um Forschungsantrag beginnt)

Standards of Living – Quality of Life

Untersuchungen zu Geschichte und Gegenwart von Raumkultur unter städtebautheoretischen, kulturtheoretischen, Gestalt- und kunsttheoretischen und soziologischen Aspekten, A. Haase, Vortrag am „Raumkultur – zur Anlage und Nutzung von Räumen“ am 21.11. 03, BTU Cottbus

Zur Bindungswirkung der Raumordnung – das Gegenstromprinzip

Auswertung der Forschung zur Stadtentwicklung in Sachsen-Anhalt; Koop mit dem VHW, Berlin, Vorbereitung einer Sammlung und Auswertung von Fallstudien zum Vergleich der Konflikte zwischen RO und kommunaler Planung in West- und Ostdeutschland (beginnt)

Solares und energieeffizientes Bauen mit städtebaulicher Qualität

Auswertung der Forschung zur Stadtentwicklung in Sachsen-Anhalt; Antragstellung auf Förderung durch das BMBF, bearbeitet durch ECOFYS GmbH Köln und Nürnberg in Zusammenarbeit mit Dr. Ing. Peter Zerweck, Baudirektor a. D., Nürnberg, Koop der HS angefragt, erste Gespräche in Dessau und Wolfen am 9.12. 03

Raum und Milieu

Auswertung der Forschung zur Stadtentwicklung in Sachsen-Anhalt; Erweiterte Basis: laufende Forschungen zu Raum und Milieus in Dessau, Koop-Tagung von Stiftung Bauhaus und HS Anhalt, geplant für Juni 2003

Migration – Integration

Auswertung der Forschung zur Stadtentwicklung in Sachsen-Anhalt durch ergänzende und vertiefende Layer der Untersuchung; Koop geplant mit der TU Dresden; Antrag auf Förderung bei der VW-Stiftung